

Statements der Partnerinstitutionen



Karola Geiß-Netthöfel, Regionaldirektorin des Regionalverbands

Ruhr: „Die Metropole Ruhr will Deutschlands Modellregion für Wasserstoff werden. Dieses ambitionierte Ziel bedarf eines starken Bündnisses aus Wirtschaft, Politik, Forschung und Gesellschaft. Umso wichtiger, dass sich heute thyssenkrupp, BP Europa, Open Grid Europe, Thyssengas, Vonovia und RWE mit der Hydrogen Metropole Ruhr zu einer Wasserstoff-Allianz zusammengeschlossen haben. Gemeinsam wollen wir den Markthochlauf der Wasserstoffwirtschaft im Ruhrgebiet vorantreiben.“



Prof. Dr. Julia Frohne, Geschäftsführerin der Business Metropole

Ruhr GmbH: „Die Wirtschaft braucht wettbewerbsfähige Energiepreise und den verlässlichen Ausbau der Wasserstoff-Infrastruktur. Nur so kann unsere Industrie die Transformation zur klimaneutralen Wirtschaft im internationalen Wettbewerb bestehen. Dafür braucht es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den kommunalen Akteuren vor Ort. Das Bündnis aus Industrie und Hydrogen Metropole Ruhr zeigt: Die Metropole Ruhr ist vorbereitet, um als Modellregion voranzugehen.“



Prof. Dr. Hans-Peter Noll, stellvertretender Vorsitzender der Ver-

bandsversammlung: „Die Metropole Ruhr als klassische Industrie- und Energieregion ist hervorragend geeignet, Vorreiter beim Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft in NRW und Deutschland zu werden. Um dieses Potenzial effizient zu heben, haben wir die regionale Koordinierungsstelle für Wasserstoff im Ruhrgebiet, Hydrogen Metropole Ruhr, eingerichtet. Sie soll einen entscheidenden Beitrag zur effizienten und raschen Umsetzung der Wasserstoff-Technologie in der Metropole Ruhr leisten.“



Dr. Arnd Köfler, CTO der thyssenkrupp Steel Europe AG; Mitglied des nationalen Wasserstoffrats:

„Tempo, Tempo, Tempo, bleibt die zentrale Herausforderung für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft. Wir brauchen Geschwindigkeit beim Ausbau von Kapazitäten und Netzinfrastruktur, damit aus Wasserstoff möglichst schnell Commodity wird. Das ist auch eine Frage europäischer Unabhängigkeit, Resilienz und von Standortpolitik. Je schneller wir den Umstieg schaffen, desto eher können wir auf fossile Brennstoffe wie

Erdgas verzichten. Am größten europäischen Stahlstandort in Duisburg im Herzen des Ruhrgebiets wollen wir den Beweis antreten, dass es geht.“



Dr. Thomas Hühener, Mitglied der Geschäftsführung der Open

Grid Europe GmbH: „Das Ruhrgebiet ist das industrielle Herz Deutschlands. Um das Ziel der Klimaneutralität zu erreichen und gleichzeitig die Arbeitsplätze in der Region zu erhalten, muss jetzt die Transformation zu neuen Technologien wie Wasserstoff begonnen werden. Ein Viertel des gesamtdeutschen Wasserstoffbedarfs wird bis 2030 im Ruhrgebiet entstehen. Dieser Bedarf kann mit der Umstellung der in NRW und im Ruhrgebiet gut ausgebauten Gasinfrastruktur gedeckt werden.“



Patrick Wendeler, Vorsitzender des Vorstands der BP Europa SE:

„Mit unseren langjährigen Industrie- und Geschäftsschwerpunkten im Ruhrgebiet sehen wir uns nicht nur in der globalen und nationalen Verantwortung, sondern auch in der regionalen Pflicht, einen sichtbaren Beitrag zur Dekarbonisierung von Industrie und Mobilität zu leisten. Zum Aufbau einer nachhaltigen und konkurrenzfähigen Wasserstoffwirtschaft werden wir auf verschiedenen Wertschöpfungsebenen aktiv sein: als Produzent, als Netzbetreiber und als Abnehmer. Unsere langjährigen Partnerschaften in der Region, in Verbindung mit den globalen Aktivitäten der bp, bilden hierfür ein stabiles Fundament.“



Dr. Thomas Gößmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der

Thyssengas GmbH: „Es existieren bereits viele Projekte in NRW, bei denen konkret am Wasserstoff-Hochlauf gearbeitet wird. Damit die große Vision einer Wasserstoff-Wirtschaft in NRW gelingen kann, brauchen wir Kooperationen unter den verschiedenen Beteiligten – von der Politik über die Erzeuger bis hin zu den Verbrauchern. Denn Wasserstoff ist Standortsicherung!

Es geht aktuell nicht um Perfektionismus – es geht darum, zu starten! Die ersten regulatorischen Grundlagen sind von der Politik mit der jüngsten #EnWG-Novelle auf den Weg gebracht worden. Vor uns liegt noch ein langer Weg, aber wir wollen und müssen ihn gehen – und zwar gemeinsam. Vor allem in NRW liegt ein riesiges Potenzial.

Die newHcon der Wasserstoffmetropole Ruhr zeigt dieses Potenzial in der gesamten Breite und vor allen Dingen eines: Wir können Vorreiter und Vorbild für viele Regionen in Deutschland beim Wasserstoffhochlauf sein.“

VONOVIA

Rolf Buch, Vorsitzender des Vorstands der Vonovia SE: „Diese starke und stolze Region könnte zum Vorreiter bei der Dekarbonisierung der Industrie werden und somit einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz leisten. Dass hierbei verschiedene Sektoren und Branchen miteinander verknüpft werden, ist einzigartig und ermöglicht die ganzheitliche Energiewende. Vom Ruhrgebiet könnte ein Impuls für das ganze Land ausgehen.“

RWE

Katja van Doren, Vorstandin der RWE Generation SE: „Die Metropole Ruhr bringt ausgezeichnete Voraussetzungen mit, um zu einer Vorbildregion für die Wasserstoffwirtschaft zu werden. Ein Ziel dieser Größenordnung setzt voraus, dass sich Politik und Wirtschaft intensiv austauschen und ihre Aktivitäten aufeinander abstimmen. Das MoU zwischen RWE und seinen Partnern stellt sicher, dass die Wasserstoffakteure der Region gemeinsam an einem Strang ziehen.“